**Zur Sprachauffassung von Ferdinand de Saussure**

Ferdinand de Saussure gilt als Begründer der modernen Linguistik und des Strukturalismus.

Sein wichtigstes Beitrag zur Linguistik ist mit seinem Werk „Cours de linguistique générale“ (dt. Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft)1967 erschienen, in dem eine allgemeine Theorie der Sprache als Zeichensystem entwickelt wird. Darin wird die Untersuchung von Sprache –– verstanden als ein abstraktes und überindividuelles System von Zeichen (langue ) –– als einzig relevanter Gegenstand der Sprachwissenschaft begriffen. Sprache wird so vom Sprechen, der *parole*, abgelöst und kann von diesem unabhängig untersucht werden.

Dieses Werk war von grundlegender Bedeutung für die Entstehung des Strukturalismus, wurde aber nicht von Saussure selbst verfasst, sondern von seinen Schülern und Kollegen Charles Bally und Albert Sechehaye, die es anhand von Vorlesungsmitschriften anderer

erstellten, ohne selbst an den fraglichen Vorlesungen Saussures teilgenommen zu haben.

Erst in den 1950er Jahren entstand eine quellenkritische Rezeption, die sich seither darum bemüht, die authentische Sprachidee Saussures aus seinem fragmentarischen Nachlass zu erschließen.

Diese textkritischen Untersuchungen haben gezeigt, dass zentrale Thesen des Cours gerade nicht von Saussure stammen, sondern von den o.g. Verfassern.

Wichtige Begriffe bei Saussure:

- **Langage**: die allen Menschen angeborene Fähigkeit zur menschlichen Sprache.

- **Langue** (Sprachsystem): der kollektive kognitive Besitz der sprachlichen Zeichen einer Sprachgemeinschaft; das Sprachsystem, das ein Individuum in einer Gemeinschaft erworben hat.

- **Parole** (menschliche Rede): der tatsächliche konkrete Sprachgebrauch jedes einzelnen

Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort in einer bestimmten Situation.

Avram Noam Chomsky

 Geb. 7.12.1928 in Philadelphia, Pennsylvania

Syntactic Structures (1957)

Aspects of the Theory of Syntax (1965)

Lectures on Government and Binding (1981)

The Minimalist Program (1995)

Wichtige Begriffe bei Chomsky:

**LAD** (Language Acquisition device): biologischer (physicalischer) Teil im Gehirn, zuständig für Sprache.

**Universalgrammatik**: ein Set von angeborenen hochabstrakten, allgemeinen Prizipien, die für alle Sprachen gelten, und von Parametern, d.h. beschränkte Paletten an Wahlmöglichkeiten innerhalb eines Prinzips.

**Kompetenz**: Die Kompetenz ist das im Spracherwerbsprozeß erworbene (unbewusste) Wissen, über das ein idealer Sprecher/Hörer einer homogenen Sprachgemeinschaft verfügt.

Es besteht aus einem System von Regeln und Prinzipien, die mental repräsentiert

sind, und die es ihm ermöglichen, auf der Grundlage eines endlichen Inventars

von Elementen (Lauten, Wörtern) eine prinzipiell unendliche Zahl von Äußerungen in einer konkreten Kommunikationssituation hervorzubringen und zu verstehen und Urteile über die Grammatikalität, Mehrdeutigkeit und Bedeutungsgleichheit von Sätzen abzugeben.

Die Art und Weise, wie wir von diesem Wissen in konkreten Kommunikationssituationen —

 bedingt durch Faktoren wie Gedächtnis, Konzentration, Müdigkeit etc. — mehr oder weniger einwandfreien Gebrauch machen, wollen wir als sprachliche Performanz bezeichnen.

**Performanz :** Performanz nennt man den Gebrauch, den ein Sprecher/Hörer in einer konkreten Kommunikationssituation von seiner Kompetenz macht, möglicherweise beeinträchtigt durch Faktoren wie Begrenztheit des Gedächtnisses, Konzentrations- Mängel, Müdigkeit, Alkohol etc.

Im Folgenden soll an einigen Beispielen verdeutlicht werden, wie sich die sprachliche Kompetenz eines Muttersprachlers manifestiert. Sie äußert sich u. a. in folgendem. Der kompetente Sprecher kann:

1. über die Identität zweier Äußerungen entscheiden;

2. in gewissen Grenzen Ausdrücke korrekt segmentieren, d. h. z. B. eine Folge von Lauten

korrekt in einzelne Ausdrücke (z. B. Wörter) zerlegen;

3. die Bedeutungsgleichheit von Ausdrücken sowie die Ambiguität eines Ausdrucks

feststellen, z. B. die Ambiguitäten in den Beispielen